

wissenschaftlichen Fortschritt erlangten ungeheuren Macht über das menschliche Leben bedarf es besonderer Umsicht, damit die Menschheit nicht noch einmal einen so hohen Preis zahlt wie für den industriellen Fortschritt vergangener Jahrhunderte.

Der vierte Teil (»Auf dem Weg zu einer spirituellen Erneuerung«) hat die Seelsorge und einige Aspekte der Theologie zum Gegenstand: Lustiger berichtet dabei über seine persönlichen Erfahrungen als Seelsorger. Er verweist darauf, dass in der Liturgie das Erlösungswerk Christi vergegenwärtigt wird. Seiner Ansicht nach leben wir heute in einer Zeit, in der Entscheidungen von enormer Tragweite getroffen werden. Die moderne Gesellschaft wird von neuen Machtinstrumenten in Versuchung geführt. Der Kardinal sieht Anzeichen dafür gegeben, dass die westlichen Gesellschaften ihr eigenes Wertesystem in Frage stellen.

Im abschließenden fünften Teil (»Die Universalität der Kirche«) geht es um die Öffnung der Kirche zur Welt und das Verständnis der Heilsgeschichte: Bei seinem Nachdenken über die Kirche, ihre Beziehung zur modernen Gesellschaft und ihre Treue zum Evangelium gelangt Lustiger zu der Einsicht, dass von der heutigen Kirche »ein besonders hohes Maß an Treue und Freiheit verlangt wird«.

In dieser fruchtbaren Kontroverse beantwortet der Erzbischof von Paris die bohrenden Fragen seiner Gesprächspartner mit theologischem Tiefgang und intellektueller Brillanz. Dabei gibt er freimütig Einblick in die Fundamente seines geistigen und geistlichen Lebens. Er entwickelt eine Sicht von Glaube und Kirche, die den Herausforderungen der Zukunft gewachsen ist. Ein anregendes Buch! Die lange vergriffene Publikation hat auch Jahre nach ihrem ersten Erscheinen nichts von ihrer brennenden Aktualität verloren.

Josef Kreiml, St. Pölten

Rahner, Karl: Von der Unbegreiflichkeit Gottes. Erfahrungen eines katholischen Theologen. Hg. von Albert Raffelt, Freiburg im Breisgau: Verlag Herder 2004, 79 S., brosch., ISBN 3-451-28536-3, Euro 7,90.

Anlässlich des 100. Geburtstages von Karl Rahner wurden viele Werke des Jesuitentheologen neu aufgelegt, so auch der Vortrag »Erfahrungen eines katholischen Theologen«, den Rahner am 12. Februar 1984, einige Wochen vor seinem Tod, auf einer Tagung anlässlich seines 80. Geburtstages vor rund 1000 Zuhörern im Auditorium Maximum der Universität in Freiburg im Breisgau gehalten hat.

Es war eine kluge Entscheidung, diesen bisher nur schwer zugänglichen Vortrag, der als geistliches Testament Rahners gelten kann, jetzt als eigenständige Publikation herauszugeben.

In seiner Einführung (7–17) betont Kardinal Lehmann mit Recht, dass dieser letzten großen Rede Rahners, in der er kurz vor seinem Tod über zentrale Themen seiner Theologie spricht, »ein ganz eigenes Gewicht« zukommt.

Rahner beginnt seinen Vortrag (19–64) mit dem Hinweis auf die Unbegreiflichkeit Gottes und die Unangemessenheit jeder theologischen Sprache. Alles Reden von Gott muss von einer letzten kreatürlichen Bescheidenheit »durchzittert« sein, die weiß, dass alles Reden in ein seliges Verstummen vor der Größe Gottes führt. Für den Jesuitentheologen wäre alles Engagement für Gerechtigkeit und Liebe, das den Menschen »nicht in den Abgrund Gottes hineinstürzt« (37), nur die Religion eines »unbegreiflich bescheidenen Humanismus«. Wir können nur »alles«, d. h. »Gott selbst«, wollen, oder wir sind begraben im Kerker unserer Endlichkeit.

Rahner hält es für notwendig, intensiver über die wirkliche Mitte des christlichen Glaubens nachzudenken. Die christliche Botschaft kann nur deshalb die »allen Menschen im Ernst zudenkbare Religion« (36) sein, weil die eigentliche Selbstmitteilung des unendlichen Gottes über alle kreatürliche Wirklichkeit hinaus das ist, was durch Jesus allein uns zugesagt, angeboten und garantiert ist. Die eigentliche Mitte der christlichen Botschaft ist für Rahner das Bekenntnis zu der »unwahrscheinlichsten Wahrheit«, dass Gott selbst mit seiner unendlichen Herrlichkeit, Heiligkeit und Liebe wirklich ohne Abstrich in unserer endlichen Existenz angekommen ist. Die Selbstmitteilung Gottes an den Menschen ereignet sich immer als »vergebende« Selbstmitteilung.

In einem weiteren Abschnitt nimmt Rahner Bezug auf seine Verankerung in der Spiritualität des Jesuitenordens. Dabei spricht er von einem »legitimen Existentialismus« des Ordensgründers Ignatius. Von ihrer Gründergestalt her hat Rahner die jesuitische Spiritualität in ihrem theologischen Gehalt neu herausgearbeitet.

In seinen Reflexionen über das Verhältnis der Theologie zu den anderen Wissenschaften unterstreicht der Jesuit, dass die modernen Wissenschaften die Theologie mit vielen Problemen konfrontieren. Wenn der Theologe z. B. von »Schöpfung« spricht, steht er vor dem Problem, dass er »fast nichts« weiß über die unendlichen Dimensionen von Welt. Dennoch muss der Christ »den Mut haben, seine Botschaft auszurichten«.

Abschließend denkt Rahner über »die Erwartung

des Kommenden« nach: Er hofft, dass sich einmal im »ungeheuren Schrecken eines unsagbaren Jubels zeigt, dass diese ungeheure schweigende Leere, die wir als Tod empfinden, in Wahrheit erfüllt ist von dem Urgeheimnis, das wir Gott nennen« (61).

Diese Publikation zeigt, dass Karl Rahner, der von vielen primär als Neuerer und Veränderer der katholischen Theologie gesehen worden ist, zu tiefst in der Tradition der Kirche und seines Ordens verankert war. Sein großes Anliegen bestand darin,

den Glauben der Kirche für Menschen, die vom geistigen Horizont neuzeitlicher Philosophie geprägt sind, neu aufzuschließen. Es ist nicht zu leugnen, dass Rahners Theologie, wie jede andere auch, Schwerpunkte und damit auch eine gewisse »Einseitigkeit« hatte. Dabei ist völlig unbestritten, dass Rahner immer ein kirchlicher Theologe und ein Seelsorger gewesen ist. Seinen Platz in der Theologiegeschichte des 20. Jahrhunderts wird ihm niemand streitig machen.

Josef Kreiml, St. Pölten

Anschriften der Herausgeber:

Diözesanbischof em. Prof. Dr. Kurt Krenn, Domplatz 1, A-3101 St. Pölten
 Leo Cardinal Scheffczyk, St.-Michael-Straße 87, D-81673 München
 Prof. Dr. Michael Sticklebroeck, Perschlingtalstraße 50, A-3144 Wald
 Prof. Dr. Dr. Anton Ziegenaus, Heidelberger Straße 18, D-86399 Bobingen

Anschriften der Autoren:

Dr. Stefan Hartmann, Bamberger Straße 10, D-96173 Oberhaid bei Bamberg
 Prof. Dr. Josef Kreiml, Wiener Straße 38, A-3100 St. Pölten
 Dr. Thomas Marschler, Ruhr-Universität Bochum, Kath.-theol. Fakultät, Lehrstuhl Dogmatik,
 D-44780 Bochum
 Joseph Cardinal Ratzinger, Piazza de S. Uffizio 11, I-00193 Roma
 Prof. Dr. Giovanni Sala s.J., Kaulbachstraße 31a, D-80539 München